

Die Filmbeurteilung im Wettbewerb des BSFA

(Club-, Regionale und Nationale Film-Wettbewerbe)

In einem Brief von 1994 an Max Hänsli habe ich unter anderem zum neuen Jury"System" (ABC) folgendes geschrieben :

"Wir sollten endlich begreifen, dass es eine objektive Filmbeurteilung gar nicht gibt, nur eine subjektive"

Dieser Meinung bin ich je länger je mehr.

In jeder Jury gibt es 6 oder 7 oder noch mehr subjektive Urteile über denselben Film. Das finde ich ganz normal, weil die 6 oder 7 Juroren ganz verschieden sind. (Alter, Geschlecht, Mentalität, Gesinnung, Gefühl, Intellekt usw.) Das ist gut so.

Die Summe der 7 verschiedenen Urteile (Noten) über den selben Film ergibt aber ein ausgewogenes und annähernd "gerechtes" Urteil. Nur - wechselt man die 7 Juroren aus - dann wird das ganz sicher wieder Konsequenzen auf die Rangliste haben. Indem ein Film etwas höher, ein anderer etwas tiefer juriert wird. Damit muss sich jeder Autor abfinden. Und damit muss sich auch der Juror abfinden.

Wer sich also in einem Film-Wettbewerb einer Jury aussetzen will, muss das Urteil als ein sportliches Spiel akzeptieren.

Die Jury-Entscheide der grossen 'Wettbewerbe der Profi's sind übrigens genauso umstritten und fragwürdig wie jede Art von Rangliste über Kunst.

A.) **Wie beurteilen.**

Was darf ein Juror an einen Film nie beurteilen

- 1.) Den Autor (ein lieber Freund, ich kenne ihn gut)
- 2.) Das Thema des Films (schon wieder ein Käsefilm)
- 3.) Zeitaufwand (er hat 3 Jahre dafür geschuftet / er hat das in 3 Stunden gedreht)
- 4.) Kostenaufwand (Fahraufnahmen per Heli kosten)
- 5.) Image des Autors (hat schon Gold gemacht, der kann gut filmen)
- 6.) Alter und Geschlecht (dieser Raver hat keine Ahnung)

B.) **Die Kriterien**

Film besteht aus **Inhalt und Form**. Er ist am besten mit anderen Kunstformen zu vergleichen wie z.B. Malerei, Bildhauerei, Fotografie, Theater.

Das heisst :

Der *Inhalt besteht* aus einer geistigen Eigenleistung, der Aussage (Botschaft), der Bedeutung und der Wirkung.

Die **Form** besteht aus dem kreativen, dem künstlerischen Aufwand, dem Handwerk und dem technischen Aufwand.

C.) Die Jury-"Systeme", oder - wie ist was zu gewichten?

Über das ABC-"System" möchte ich mich eigentlich nicht mehr äussern.
 Es gibt Vor- und Nachteile.
 Soviel ist nach meinen Erfahrungen zu sagen:
 Ich kann mit den Begriffen "ausgezeichneter, sehr guter, guter,
 mittelmässiger und ungenügender Film" wenig bis gar nichts anfangen!

Bleiben wir bei den Filmkriterien.

D.) Filminhalt

Unter Filminhalt interessieren mich die wesentlichen Fragen wie z.B. die folgenden:

- Wie interpretiert und vertieft der Autor sein Thema?
- Wie klar und engagiert ist seine Aussage?
- Wie gross ist die Eigenleistung seiner Aussage?
- Wie authentisch oder relevant ist seine "Geschichte"?
- Wie fiktiv, interessant und spannend ist seine "Geschichte"?
- Wie habe ich diesen Film "erlebt"? (Atmosphäre?)

Die Antworten auf diese Fragen sind mit mindestens 50% der Gesamtnote zu gewichten.

Warum?

Weil die Bedeutung und die Wirkung des Films entscheidend sind. Natürlich sind das alles meine subjektiven Urteile über den Filminhalt. Aber diese persönliche Beurteilung muss ich machen -und mit Respekt dem Autor gegenüber vertreten können!

E.) Die Form

Unter Form interessieren mich die wichtigen Fragen wie z.B. folgende

- Wie hat der Autor seinen Film aufgebaut? (Struktur)
- Wie kraftvoll ist seine Bildsprache?
- Wie kreativ ist seine Bild-, Ton- und Lichtgestaltung?
- Wie abgerundet wirkt seine Dramaturgie?
- Wie überzeugend sind die Darsteller?
- Wie interessant und glaubhaft sind die Dialog-Texte?
- Wie perfekt ist die Montage? (Bild- und Achssprünge etc.)
- Wie ist das Verhältnis der Filmlänge zum Filminhalt?

Die Antworten auf diese Fragen der Gestaltung sind auch mit circa 50% der Gesamtnote zu gewichten.

Achtung : \Nenn z.B. ein Schauspieler schlecht spielt, gibt das vielleicht (je nach persönlicher Priorität) 5 - 10% Abzüge, wenn z.B. ein Bildsprung stört, vielleicht 2 5% Abzüge von der Gesamtnote. Das heisst also : Einzelne Gestaltungsmängel soll man nicht überbewerten, aber auch nicht unterbewerten!

F.) Prioritäten

Hier liegt das grosse Problem der Filmbeurteilung.
Jeder Juror hat verschiedene, andere Prioritäten!

Ich kann nur eines sagen : Versuchen Sie immer Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und dementsprechend im Urteil zu gewichten.

Versuchen Sie immer das zu beurteilen, was von der Leinwand kommt.

Versuchen Sie nie, einen eigenen Film daraus zu machen! (Man hätte doch, man könnte doch)

Der Autor wollte diesen Film so, dieses Thema, diese Geschichte, diese Gestaltung, diese Darsteller und diese Aussage. (Wille des Autors!) Das ist sein gutes Recht! Ich habe seinen Film, sein Thema oder seine Geschichte zu akzeptieren.

Mein Recht ist es aber, mir auf Grund der oben genannten Fragen mein Urteil zu bilden. Gott sei Dank ist meine Meinung, meine Gesamtnote, nur eine von 7 Juroren. Die relative Ausgewogenheit entsteht erst durch die Summe von 7 unterschiedlichen Juroren mit 7 verschiedenen Prioritäten und 7 verschiedenen Meinungen. Ich kann nie alles sehen, noch weniger alles verstehen. "Learning by doing" ist immer noch das Beste.

Üben,üben,üben - bis man 100, 1000 oder 5000 Filme mit - juriert hat.

Kirchberg, 13.Juli 1998

Mario Willi